

## Liliane Lijn. Arise Alive

15. November 2024 bis 4. Mai 2025

Pressekonferenz

Donnerstag, 14. November 2024, 10 Uhr

Eröffnung

Donnerstag, 14. November 2024, 19 Uhr

*The artist, at all times an outsider, is as a woman an outsider even among artists. She follows the path of her senses with little or no acceptance of predetermined moulds. Being herself means entering into the skin of everything else, not limiting or closing herself off to what she thinks she is. Subject to cyclical change, she becomes her own subject. She is a filter, a mirror, a prism, an energy coil. She is subject and object, active and passive. She finds herself the meeting point of opposites.*

Liliane Lijn, London, 1982



Liliane Lijn  
*Neurographs: Electronic Goddess*, 1971  
Letrafilm und Letraset, elektronische  
Symbole auf Karton  
Courtesy Liliane Lijn and Sylvia Kouvali,  
London / Piraeus  
Foto: Lewis Ronald  
© Bildrecht, Wien 2024

*Liliane Lijn. Arise Alive* ist die bislang umfassendste institutionelle Einzelpräsentation der 1939 in New York geborenen und seit 1966 in London lebenden Künstlerin. Lijn arbeitet seit über sechs Jahrzehnten an den Schnittstellen von bildender Kunst, Sprache und Wissenschaft und hat ein umfangreiches Werk geschaffen, das Skulpturen und Installationen, Collagen und Malereien, Videos und Performances umfasst. Die Ausstellung präsentiert die wichtigsten Stationen dieses kategorienstreichenden Werks von den späten 1950er-Jahren bis heute.

Lijns multimediale Praxis nimmt in der kinetischen Kunst der späten 1950er-Jahre sowie in der Auseinandersetzung mit surrealistischem Gedankengut, antiken Mythologien und fernöstlichen Religionen ihren Ausgangspunkt. Bereits in ihren frühesten Arbeiten zeigt sich ein bis heute anhaltendes Interesse an unkonventionellen künstlerischen Materialien: 1961 entstehen erste Werke aus Plexiglas, in denen Lijn mit Reflexion, Bewegung und Licht experimentiert. „Elektrische Lichter blinken auf Plexiglas-Konstruktionen und erzeugen ein Gewirr von transparenten Schatten, die die Künstlerin *Echo Lights* nennt“, schreibt der amerikanische Dichter John Ashbery 1963 in Zusammenhang mit einer Ausstellung Lijns in der Galerie de la Librairie Anglaise in Paris.

Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober  
T +43 1 52500-1309  
katharina.kober@mumok.at

presse@mumok.at  
[www.mumok.at](http://www.mumok.at)

Auch von den dort gezeigten motorisierten Spracharbeiten zeigt Ashbery sich beeindruckt: „Zylinder, die sich zu schnell drehen, als dass man die darauf gedruckten Worte lesen könnte, aber vielleicht wirken sie unbewusst wie unterschwellige Werbung“. Den Sprachexperimenten der Beat-Poeten verwandt, setzt Lijn in diesen sogenannten *Poem Machines* dazu an, Worte maschinell in Bewegung zu versetzen, um sie von ihren fixen Bedeutungen zu befreien. Die Arbeiten markieren den Beginn ihrer bis heute andauernden Auseinandersetzung mit Sprache, mit der Idee des gesprochenen Wortes als Schwingung – und damit Energie: „The main concern of my work has been and is ‚energy transfer‘“.

Lijns Arbeiten gründen oft in Alltagsbeobachtungen – das Verhalten von Wassertropfen auf einer Glasscheibe; die Einsicht, dass Buchstaben aus Linien bestehen – und lassen sich als Versuchsanordnungen verstehen, um den Prinzipien unseres Kosmos auf den Grund zu gehen. Wie die Titel ihrer Arbeiten demonstrieren – *Cosmic Flares I* (1966), *Act As Atom* (1967-68), *E=mc<sup>3</sup>* (1968) – betrachtet sie Technologie und Wissenschaft dabei von Beginn an als Verbündete, um in Regionen jenseits des Sichtbaren vorzudringen, und versteht dies auch als ein feministisches Projekt: Die Dematerialisierung von Sprache und Körper, ihre Übersetzung in Vibration, Licht oder Klang, bedeuteten für die Künstlerin einen Angriff auf patriarchale Strukturen sowie auf die Reduktion der Frau auf ihren Körper. „I was interested in dematerialization – in the idea of losing the body. And that was related in a way to being a woman“.

Vor diesem Hintergrund lässt sich auch Lijns 1983 publiziertes Buch *Crossing Map* verorten, an dem die Künstlerin über fünfzehn Jahre lang arbeitete und das den multimedialen Skulpturen der 1980er-Jahre den Weg bereitete. Auf der Suche nach neuen Formaten und Ausdrucksformen beginnt Lijn in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre einen Text zu produzieren, dessen finale Fassung sich als Hybrid aus Science-Fiction, Autobiografie und ökofeministischem Manifest beschreiben lässt. Dieses Sprachkunstwerk, das sie auch öffentlich performte, handelt von der spirituellen Reise einer Künstlerin, die ihren materiellen Körper überwindet.

Parallel dazu wendet Lijn sich in der bildenden Kunst der menschlichen Figur zu, um die Auswirkungen technologischer Entwicklungen auf den Körper zu reflektieren. Unter Verwendung von Staubwedeln, Kunstfasern, optischen Prismen und Lasern entstehen futuristische weibliche ‚Gottheiten‘, die teils Maschine, teils Tier, teils Pflanze zu sein scheinen. Einen Höhepunkt und das buchstäbliche Zentrum der Ausstellung im mumok markiert die Konfrontation von *Lady of the Wild Things* (1983) und *Woman of War* (1986), die Lijn erstmals im Rahmen der Biennale Venedig präsentierte und die seinerzeit treffend als „goddesses of the Space Age“ (Göttinnen des Weltraumzeitalters) bezeichnet wurden. Zwischen den beiden überlebensgroßen computergesteuerten Figuren entfaltet sich ein sechsminütiger Dialog, der Gesang, 250 LED-Lichter, Laser und künstlichen Rauch involviert. In Lijns unter dem Begriff „Cosmic Dramas“ verhandelten interaktiven Skulpturen, zu denen sie sich nicht zuletzt von den Anlagen der modernen Energieindustrie inspirieren ließ, verbinden sich das Kosmische mit dem Persönlichen und Mythologie mit High-Tech, um weiblichen Archetypen eine zeitgenössische Gestalt zu verleihen.

Liliane Lijn wurde 1939 in New York geboren und ist seit den 1960er-Jahren als Künstlerin international tätig. Ihre Werke befinden sich in Sammlungen wie der Tate Modern, dem British Museum und dem Victoria and Albert Museum in London sowie dem Musée de la Ville de Paris und dem Kunstmuseum Bern.

Ausgewählte Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge:

*Electric Dreams. Art and Technology Before the Internet*, Tate Modern (2024), *Radical Software: Women, Art and Computing 1960-1991*, Mudam Luxembourg (2024), *Americans in Paris: Artists Working in Postwar France, 1946-1962*, Grey Art Museum / New York University (2024), *Siren, (some poetics)*, Amant Foundation, New York (2023); *Concrete Experience*, Badischer Kunstverein, Karlsruhe (2023); *The Milk of Dreams*, 59. Internationale Kunstausstellung der Biennale di Venezia (2022); *I AM SHE*, Ordet, Mailand (2020); *Action <-> Reaction: 100 Years of Kinetic Art*, Kunsthal Rotterdam (2018–2019); *Spotlight: Liliane Lijn*, Tate Britain (2017–2018); *Cosmic Dramas*, Middlesbrough Institute of Modern Art, Middlesbrough (2012–2013); *Liliane Lijn: Works 1959-80*, Mead Gallery, Warwick Arts Centre, Coventry (2005); *Beyond Light: Liliane Lijn and Bill Culbert*, Serpentine Gallery, London (1976–1977); *Liliane Lijn: Echolights and Vibrographs*, Galerie de la Librairie Anglaise, Paris (1963)

Kuratiert von Manuela Ammer

In Verbindung mit der Ausstellung erscheint eine umfassende Monografie zu Lijns Werk:

*Liliane Lijn. Arise Alive*

hrsg. v. Manuela Ammer, Emma Enderby

Vorwort von Andrea Lissoni, Karola Kraus, Anne Barlow, Texte von Manuela Ammer, Emma Enderby, Sabeth Buchmann und Ilse Lafer, Jennifer Higgie, Gespräche mit Liliane Lijn mit Anne Barlow und Michelle Kuo, Einführungstexte von Teresa Retzer  
316 Seiten, 29 x 20 cm, Hardcover dreiseitig beschnitten mit Schutzumschlag  
Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln

ISBN 978-3-7533-0708-4 (English Edition)

ISBN 978-3-7533-0707-7 (Deutsche Ausgabe)

*Liliane Lijn. Arise Alive* wird gemeinsam mit dem Haus der Kunst München und in Zusammenarbeit mit der Tate St Ives organisiert.

## **Her Mother's Voice**

### **Eine Art Selbstbetrachtung**

Liliane Lijn / Gaby Hartel

Mittwoch, 13. November 2024, 18.30 Uhr, ifk – Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften

1939 in New York als Tochter jüdischer Flüchtlinge geboren, gehört Liliane Lijn seit den zu den Protagonist\*innen der zeitgenössischen Kunst. Aufgewachsen im vitalen Umfeld von sechs Sprachen, beschäftigt sich Lijn seit fünfzig Jahren auch mit der Spoken Word Literature, wobei ihr besonderes Interesse Sprachmagie, Wortklang und Körperlichkeit der Stimme gilt. Eines ihrer Sprachkunstwerke, *Her Mother's Voice*, basiert auf Interviews der Künstlerin mit ihrer Mutter, in denen sie nicht nur der eigenen Vergangenheit auf die Spur kommen will, sondern dem Wesen ihrer Mutter als migratorischer Existenz. Der starke Akzent dieser Mutter-Sprache erzählt gleichermaßen von der Fluchtbewegung quer durch Europa wie über die dabei erlebten Ereignisse – oder deren sprechende Auslassung.

Gaby Hartel hat dieses Werk 2019/20 während ihrer Zeit als ifk Translator in Residence polymedial übersetzt: vom Englischen ins Deutsche, von der Buchseite in die akustische Kunst. Das anschließend gemeinsam mit der Künstlerin produzierte Hörspiel (Deutschlandfunk 2022) werden die beiden am ifk vorstellen und eine temporäre Hörstation eröffnen.

## **Pompeii Commitment. Archeological Matters – Digital Fellowship**

Donnerstag, 14. November 2024, [pompeiicommitment.org](http://pompeiicommitment.org)

Das mumok freut sich, parallel zur Eröffnung der Ausstellung *Liliane Lijn. Arise Alive* die Präsentation eines Beitrags der Künstlerin zu *Pompeii Commitment. Archeological Matters – Digital Fellowship* auf [pompeiicommitment.org](http://pompeiicommitment.org) ankündigen zu können. Das Projekt ist Teil des ersten langfristig angelegten Programms für zeitgenössische Kunst des Archäologischen Parks Pompeji.

Für ihre Digital Fellowship ließ sich Liliane Lijn von Pompejis Verhältnis zur umgebenden Natur inspirieren. Sie gewährt dabei einen Einblick hinter die Kulissen der Entwicklung ihrer ortsspezifischen, in der Umwelt angesiedelten Installation *Sunstar*. Lijns hypothetischer Vorschlag sieht vor, eine neue Auflage des Projekts für den Archäologischen Park von Pompeji auf dem Vesuv zu installieren. Zum ersten Mal macht die Künstlerin dabei ihr privates Archiv zugänglich. In ihren detaillierten Schilderungen wird die Solarinstallation ebenso greifbar wie deren wissenschaftliche Entwicklung seit den frühen 2000er-Jahren, die in enger Zusammenarbeit mit dem Astrophysiker John Vallergera stattfand. Begleitet wird dieses Archivmaterial von einem neuen, eigens verfassten Text der Künstlerin, der die verschiedenen Ebenen des

gemeinsamen Schaffensprozesses, das spekulative Denken sowie den experimentellen Erfindungsgeist offenlegt, die hinter der Solarinstallation stehen. *Sunstar on Mount Vesuvius* soll einen kleinen, aber intensiven Lichtpunkt generieren, ein Sternenlicht auf dem Gipfel des Vulkans, der es ermöglicht, direkt ins Sonnenlicht zu blicken – wie es ansonsten nur während einer Sonnenfinsternis möglich ist. Lijn möchte dem Publikum die Möglichkeit geben, sich nicht nur über die Schönheit des Projekts, sondern auch über seinen konzeptuellen Unterbau Gedanken zu machen und sich mit der komplexen Beziehung zwischen der Sonne, der Erde und den Menschen ebenso auseinanderzusetzen, wie mit der Verkettung aller Formen und Äußerungen des Lebens untereinander. Das Ziel von *Sunstar on Mount Vesuvius* ist es, einer neuen Wahrnehmung und einem neuen Verständnis des natürlichen Lichts und seiner generativen und transformativen Energie den Weg zu bereiten – und ein Nachdenken darüber anzustoßen, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen, aber auch vernachlässigen. Wir müssen ein Bewusstsein für den Planeten entwickeln, den wir bewohnen, und Verantwortung für ihn übernehmen.

Seit 2022 ermöglicht das Digital Fellowship des Programms *Pompeii Commitment. Archeological Matters* internationalen Teilnehmer\*innen ausführliche Recherchen über mehrere Monate hinweg – sei es aus der Ferne oder vor Ort –, die sich entweder mit Pompeji direkt befassen, ob nun auf kultureller Ebene oder im Hinblick auf die Umwelt der Stätte, oder aber mit Aspekten, die in Bezug zu deren Symbolgehalt und Bedeutung im Allgemeinen stehen. Das Digital Fellowship ermöglicht auf diese Weise im Rahmen des einzigartigen transtemporalen, viele Spezies umfassenden und zutiefst verstrickten Kontext von Pompeji künstlerische und kuratorische Recherchen. Am Ende jeder Recherchephase machen die Teilnehmer\*innen die Ergebnisse auf dem digitalen Portal [pompeiicommitment.org](https://pompeiicommitment.org) zugänglich.